

**PERSÖNLICH**

**Herzliche Glückwünsche unseren Jubilaren**

Das Volksblatt gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

**Heute Samstag**

Lothar JEHLE, Obergass 39, Schaan, zum 76. Geburtstag

**Morgen Sonntag**

Lorenz FRICK, Bahnstrasse 15, Schaan, zum 86. Geburtstag

Eugen OEHRI, Weihering 147, Mauren, zum 79. Geburtstag

**FBP SCHELLENBERG**

**Betriebsbesichtigung**



Unter «Schellenberg AKTIV» führt die FBP-Ortsgruppe eine interessante Betriebsbesichtigung der Firma Swarovski in Triesen durch. Tauchen wir ein in die wunderschöne Welt der Kristalle mit den beliebten Figuren und Schmuckstücken am Mittwoch, den 23. Oktober 2002.

Herzlichst eingeladen sind Seniorinnen und Senioren ab ca. 60 Jahren. Wir treffen uns beim Gemeindezentrum Schellenberg um 13 Uhr. Wegen Platzbeschränkung bitten wir höflichst um telefonische Voranmeldung bis zum 19. Oktober 2002 unter der Tel. +423/373 72 48 oder Tel. 373 36 07.

FBP-Ortsgruppe Schellenberg AKTIV  
Mauren-Schaanwald

**NACHRICHTEN**

**«Jesus für Männer»**

SCHAAN: Im Rahmen des Projektes «MannsBilder» veranstaltet die Erwachsenenbildung Stein-Egerta am Montag, den 21. Oktober um 20.15 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan ein Abendvortrag mit Dr. Markus Hofer zum Thema «Jesus für Männer». Seien wir, ehrlich, viele der gängigen Jesusbilder sind für Männer nicht allzu attraktiv, vielleicht gerade weil sie nicht sehr männlich wirken; weich und sanft mit tränenunterlaufenen Augen, der immer liebe Freund von allen, mit langen Haaren und Bart, der Prototyp des heutigen Softies, nicht. Fisch, nicht Fleisch, der vorweg genommene neue Mann mit dem weiblichen Kern, die Frau mit Bart. Ein Blick in die Evangelien zeigt, dass hier einige Seiten unterschlagen wurden. Jesus war auch kraftvoll, fordernd, zornig, ausgrenzend und darin fast brutal. Er hat den Menschen nicht nur die Füße, sondern auch den Kopf gewaschen. Vielleicht lohnt es sich, Jesus auch als Mann wieder in den Blick zu kriegen, damit er für Männer greifbar bleibt. Keine Voranmeldung/Abendkassa. (Eing.)

**PLUSLOTTO**

**Freitags-Zahlen**

Die 358. Interlotto-Ziehung / PLUS-Lotto vom 11. Oktober 2002 ergab folgende Gewinnzahlen:  
6 aus 49: 9 10 12 22 44 47

Zusatzzahl: 28

**ANZEIGE**

www.kirchplatz-garage.li

Liechtensteiner  
**VOLKSBLATT**  
Probleme mit der Frühzustellung?  
Kontaktieren Sie bitte unsere  
**Hotline**  
Tel. +4181/255 55 10  
(Bürozeiten)  
Auch für Tagesanzeiger und NZZ

# Wenn das Zebra den Haifischzahn trifft

Georg Sele vom Verkehrsclub Liechtenstein erläutert Gutachten zu der Zebrastreifen-Problematik in Vaduz

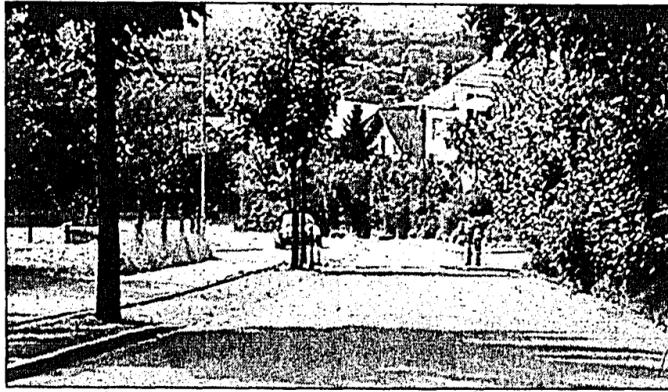
«Oberstes Ziel des VCL sind Massnahmen zum Schutz von Fussgängern und Radfahrern und deren Verkehrssicherheit sowie die Förderung des öffentlichen Verkehrs durch geeignete Massnahmen», so Georg Sele, Präsident des VCL. Im Gespräch mit dem Volksblatt hat Sele, anhand von einfachen Beispielen, Möglichkeiten und Wege aufgezeigt, um die Zebrastreifen-Problematik von Vaduz zu lösen. Grundlage ist ein vom VCL in Auftrag gegebenes Gutachten.

Karin Hassler

Das vom Verkehrs- und Raumplaner Markus Hartmann erstellte Gutachten beantwortet offene Fragen und zeigt Lösungsmöglichkeiten auf. «Wir haben das vorliegende Gutachten an die Regierung, das Tiefbauamt und die Gemeinde Vaduz gesandt. Bis heute haben wir von keinem eine Reaktion erhalten», so Sele. Anstoss für die Erstellung des Gutachtens war ein Briefwechsel zwischen dem VCL und dem Tiefbauamt.

**Nasen für Zebrastreifen**

Das Gutachten kommt zum Schluss, dass die bestehenden gepflasterten Zebrastreifen in den Quartierstrassen von Vaduz grundsätzlich in Ordnung sind. Experte Hartmann in seinem Gutachten: «Ich vertrete die Meinung, dass der Fussgängerstreifen erkennbar ist,



Eine Trottoirnase – unser Bild aus einer Quartierstrasse in Triesen – bietet Schutz sowie Sicherheit für die Fussgänger und optimalen Überblick für die Autofahrer.

insbesondere weil überall in Vaduz solche Streifen bestehen. Es wäre jedoch an der Zeit darüber zu diskutieren, die Fussgängerstreifen besser hervorzuheben.» Gemäss Sele könnte so eine Anpassung mit wenig Aufwand beispielsweise mit einer Fussgänger-nase oder einer Anrampung geschehen. Für die Autofahrer wäre dann noch besser ersichtlich, dass es sich um einen Zebrastreifen handelt und für die Fussgänger und Schulkinder wäre die Sicherheit gegeben.

**Dilettantischer Quatsch**

In einem Schreiben des Tiefbauamtes vom 18.10. 2001 an den VCL wird ausgeführt: «Die ganze Anlage ist ein verkehrsrechtlich dilettantischer

Quatsch, wurde nie vom Tiefbauamt als Signalisation und/oder Markierung verordnet und hat deshalb verkehrsrechtlich keine Rechtskraft.» Dazu das Gutachten von Hartmann: «Die Anlage ist als Gestaltungs-massnahme zu interpretieren und hat bezüglich der Fahrradquerung keine verkehrsrechtliche Konsequenz. Bezüglich der Fussgängerquerung gehe ich davon aus, dass die Gerichte einen Fussgängerstreifen mit Vortrittsrecht anerkennen würden.» Das heisst, so Georg Sele, dass die Absicherung von Personen die sich auf dem Zebrastreifen befinden, gewährleistet ist.

**Viel Hick-Hack**

Die ganze Diskussion um die gefläs-

terten Fussgängerstreifen in Vaduz zieht sich nun schon über Jahre hin. Dazu Hartmann in seinem Gutachten: «Ich empfehle dringend ein Gespräch zwischen Staat und Gemeinde, um die Frage der Anerkennung der Streifen zu klären. Ich stelle fest, dass an verschiedenen Orten solche Streifen bestehen. Es wundert mich, dass Staat und Gemeinde in dieser Frage nicht früher kommuniziert haben, und die Gemeinde weiterhin solche Streifen baut, wenn das Land diesen Streifen die rechtliche Wirkung abspricht. Ich bin allerdings auch der Meinung, dass die rot-grauen Streifen als Fussgängerstreifen anerkannt werden sollten und dies mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden soll.»

**Da wäre ein Weg**

Das Gutachten zeigt in einfacher Art und Weise auf, dass Fussgängerstreifen nur im Rahmen eines ganzheitlichen Verkehrskonzeptes erstellt werden sollten. Die Verkehrssicherheit aller sollte dabei oberstes Gebot sein. Georg Sele meint dazu: «In den Quartierstrassen müsste unbedingt Tempo 30 eingeführt werden. Dies ist sehr einfach zu realisieren, sofern der politische Wille aller Beteiligten vorhanden ist.» Beispiele aus der Schweiz zeigen anschaulich auf, dass mit wenig Aufwand ein Optimum erreicht werden könnte. Bleibt nun abzuwarten, ob sich in Vaduz die Haifischzähne an den Zebrastreifen treffen werden und dann allen Verkehrsteilnehmern zu mehr Sicherheit und Klarheit verhelfen.

## Glück und Segen zum 80. Geburtstag

Wir gratulieren Anna Eberle-Bacchion, Ruggell

Morgen feiert eine aktive Seniorin ihren 80. Geburtstag: Anna Eberle an der Landstrasse 197 in Ruggell. Wer die Jubilarin von ihren Hobbys – tanzen, schwimmen, turnen, Velofahren – erzählen hört, kann sich ein Bild machen, wovon ihre offensichtliche Vitalität herrührt!

Theres Matt

Anna, als Jüngste von zehn Mädchen und zwei Buben, musste sicherlich von Jung an lernen, sich zu behaupten und auf eigenen Beinen zu stehen. «Gern wär i Tanzlehrerin wörda» sagt die lebhaft Seniorin, doch nach der Schule hiess es «Geld verdienen». Anna erlebte die Kriegsjahre in Italien, in Treviso, wo sie aufgewachsen ist. In Basel trafen sich die Wege von Anna



Bacchion und Adolf Eberle. Er arbeitete in dieser Stadt, sie war für eine Ferienwoche bei einer Verwandten eingeladen. 1956 – nach halbjähriger Bekanntschaft – fand die Hochzeit statt

und während den nächsten zehn Jahren wohnten und arbeiteten Anna und Adolf Eberle in Basel, bis sie in Ruggell ansässig wurden. An einem schönen Platz, am Ortseingang, mitten im Grünen, erbauten sie ihr Haus. «S'ischt scho a Umstellig-gsi, vo dr Stadt uf's Land» sagt die Jubilarin, doch in ihrer positiv eingestellten Art hat sie sich bald in Ruggell eingelebt. Neben ihrer Hausfrauenarbeit betätigte sich Anna während acht Jahren in der nahe gelegenen Strumpffabrik und nachher im Labor der Schekolin. Wenn immer möglich, unternahmen Anna und Adolf Reisen, waren u. a. in Südafrika, in der Türkei, in der Tschechei. Guten Kontakt unterhalten sie mit Annas Angehörigen in Italien, mit der nebenan wohnenden Tochter und dem in Deutschland sesshaften Sohn. Drei En-

kel und ein Urenkel wachsen zu ihrer Freude heran.

Interessant, sich mit dieser humorvollen, lebhaften Jubilarin zu unterhalten. «I ha's gern lustig und tanz für's Leba gern» betont sie. «Mir unterhalten us für gwöhnlich uf italienisch» und lachend sagt sie «und i dera Sproch ka ma ned guat kiebar». In Annas Zuhause herrscht eine gemütliche Atmosphäre und rund um ihr gepflegtes Heim grünt und blüht es – s'ist eine Augenweide! Zu wünschen bleibt nur, dass Anna weiterhin so lebenslustig, gesund und zufrieden ihr Seniorinnen-Dasein mit ihrem Mann erleben kann. Zum morgigen grossen Festtag mit all ihren Lieben reihen wir uns unter all die Gratulanten und sagen herzlich: «Alls Guats, Glöck und Segä».

## Herzlichen Glückwunsch

In Triesen feiert Agnes Feger-Kindle heute den 80. Geburtstag

Kaum zu glauben, dass Agnes Feger-Kindle morgen Sonntag ihren 80. Geburtstag feiern wird. Wir gratulieren der rüstigen Jubilarin zu diesem Anlass und wünschen ihr weiterhin alles Gute, Glück und Gottes Segen.

Ursula Schlegel

Im gemütlichen, blitzblanken Haus an der Römerstrasse 7 ist Agnes Feger zu Hause. Ihr Reich ist von angenehmer Behaglichkeit und eine wohlige Wärme umgibt die junggebliebene, fröhliche Triesnerin.

Wenn Agnes über ihre Jugendzeit im Büheli erzählt, hat man das Bild vor sich, das sich einem im Gespräch mit vielen Menschen der Jahrgänge um 1920 unserer Region eröffnet: Der Vater verdiente den Familienunterhalt als Maurer in der Schweiz, während die Kinder daheim der Mutter halfen. Kindle's hatten sechs Mädchen und bewirtschafteten einen kleinen Bau-

ernbetrieb. Agnes erinnert sich: «Wir hatten zwar kein Geld, waren mit dem Leben aber zufrieden.»

Gerne wäre Agnes Köchin geworden. «Ich war keine Fabrigglerin und habe nur ungern in der Fabrik gearbeitet. Als «Mägdli» habe ich zwar weniger verdient, dafür entschädigte mich die vielseitige Arbeit», meint sie rückblickend auf vergangene Zeiten. Hier habe sie vieles für ihr späteres Leben gelernt – auch schweigen zu können, wenn's hart war. Heute kann Agnes Kindle darüber lachen, wenn sie dran denkt, wie sie jeweils im Winter am Brunnen die Wäsche der Herrschaft spülte: «Ganz jämmerlich hat man dabei gefroren», erinnert sie sich.

Im Jahre 1947 heirateten Agnes Kindle und Wisi Feger. Sie freuten sich über die Geburt ihrer drei Kinder. Gross war der Schmerz, als der Ehemann und Vater im Jahre 1963 nach kurzer Krankheit verstarb. Für Agnes Feger kam eine schwere Zeit. Doch es



gelang ihr, in unermüdlicher Schaffenskraft für die Familie zu sorgen und diese zusammenzuhalten. Agnes Kindle: «Ich bin meinen Eltern auch heute noch dankbar, dass sie uns zum Arbeiten und Sparen anhielten und die Bedeutung eines guten Familienlebens vorlebten.»

Und da ist es wieder, das fröhliche Funkeln in ihren Augen: «Wie haben wir es heute doch gut: Es gibt die Waschmaschine, die Heizung, fliessend Wasser im Haus – und vor allem die AHV.» Als grössten Segen für die Senioren bezeichnet sie die Rente, die den älteren Menschen ein sorgenfreies und würdiges Leben erlaube.

Langeweile kennt Agnes Feger nicht. Der Haushalt will täglich auf Vorderfrau gebracht werden und der grosse Garten braucht Hände, die anpacken können. Eine weitere schöne Pflicht sind die täglichen Waldspaziergänge mit dem Hund ihres Sohnes. Zurück in der warmen Stube, geniesse sie gerne einen guten TV-Krimi oder freue sich ganz einfach über die Besuche ihrer Kinder, Enkel und der kleinen Urenkelin.

Wir wünschen Agnes Feger ein wunderbares Geburtstagsfest im Kreise ihrer Familie, Freunde und Bekannten.